

den Romanen, von den Christen des sechsten und siebenten Jahrhunderts und des frühen Mittelalters gegründet und geweiht worden; und die Kirchen zu Unter-Griesbach bei Hafnerzell; Feldkirchen an der Donau; Wartberg und Raarn — im Mühlkreise — rühren gleichfalls aus dem frühen Mittelalter.

Zur heil. Gottes-Mutter und Jungfrau Maria, Mater Dei, Virgo, Thaumaturga, etc. zu Unserer lieben Frau.

Die Marien- und U. L. Frauenkirchen sind über die ganze Christenheit verbreitet. Die Mutter Gottes mit dem Jesu-Kind, ein das Volk liebevoll und freudig ansprechendes Vorbild des Familien- und Heimatlebens, trat schon in den ersten Jahrhunderten in den Sacellen und Tempeln des heidnischen Cultus an die Stelle der weiblichen Idole, der Juno, Maja, Diana, Minerva u. d. d. Dadurch suchten schon die Apostel und ihre Jünger im Oriente und von Rom her ihren Einfluß und ihre Wirksamkeit auf die Gläubigen zu fördern und zu sichern.

Rom bietet eine große Anzahl von Basiliken zu U. L. Frau — früher mehrentheils heidnische Tempel und Delubra — dar. Auch der Orient, und insbesondere Constantinopel, sind daran reich gewesen. Am Rhein kennt man Marienkirchen schon seit dem dritten Jahrhunderte. Kaiser Constantius Chlorus, Gemahl der heil. Helena, duldet sie; U. L. Frau im Capitol zu Köln, die im Horreum zu Trier gehören dort zu den ältesten Kirchen; U. L. Frau in castello frisinga — Domkirche zu Freising — wie auch U. L. Frau auf Nonnenwert in Chiem-See, wo der Thurm offenbar altrömisch ist, scheinen gleichzeitig zu sein.

Besonders der seelenkundige heil. Rupert pflegte, in Bayern angekommen, den Cultus Mariens mit Eifer, und weihte ihr zu Ehren viele Seelsorgs-Kirchen, zumeist zu Ehren der heil. „Mariae in coelos assumptae“, insbesondere allenthalben dort, wo bislang das Volk den heidnischen Idolen geopfert hatte.¹⁾ So zu Weltenburg an der Donau (Valentia); zu Regensburg die alte Kapelle; zu Altötting; zu Dorfen; zu Ronnberg in der Pfarre Pleiskirchen, wo St. Rupert über einem Römercastell ein Frauenkloster gründete; zu Traunwalchen; Bachendorf; Siegsdorf; Surberg bei Traunstein; zu Anger und Weisdorf bei Teisendorf; zu Balling; Perach; Alzgern bei Neudörfling; Feuchten an der Alz; zu Nieder-Gottsau (eigentlich: Nieder-Gottesau) bei Haiming; zu Biding bei Reichenhall; zu Salzburghofen, Laufen und Fridolfing an der Salzach; zu Asten bei Tittmaning; Ering und Würding am

¹⁾ Auffallend ist es, daß der heil. Rupert jeden von ihm gegründeten Seelsorgsbezirk mit einer Marienkirche ausstattete; daher so viele von ihm gegründete Marienkirchen.

In; zu Roththalmünster, Birnbach und Karpfheim im Rothale; zu Höhenstatt; Maria am Sand zu Formbach; beim Frauenkloster Niedernburg zu Passau; zu Obernzell an der Donau u. a. m. (in Bayern); zu Müllen; Gnigl und zu Gmain bei Salzburg; Anthering; Irzdorf bei Straßwalchen; Reßendorf bei Neumarkt; Perndorf; Armsdorf bei Lamprechtshausen; Ehing an der Salzach; (im Salzburger Lande.) Dann in Oberösterreich zu: Ostermüting; Eckelsberg; Lohen; Matighofen; Bischelsdorf; Neukirchen an der Enknach; Mauerkirchen; Müning am In; Aspach; Waldzell; St. Marienkirchen bei Eberschwang; Uezenaich; Weilbach; St. Marienkirchen am In; Taufkirchen und Zell an der Pram; Münzkirchen; Engelhartzell; St. Marienkirchen an der Polsenz; Kallheim; Mistersheim; Alzbach; Lambach; Schöndorf; Becklamarkt; Zell am Moos; Halstatt; Gmunden; Borchdorf; Windischgarsten — später dem heil. Apostel Jacobus Major geweiht; Garsten bei Steyer; Weißkirchen an der Traun; St. Marien; Maria-Anger bei Lorch; Stadtpfarrkirche in Linz; Wartberg; Dimbach; Königswiesen; Rainbach bei Freistadt; Zwetel; Niederwaldkirchen; und Pfarrkirchen im Mühlkreise.

Aber auch in schweren Leiden und Prüfungen, in Noth und Elend sollte U. I. Frau dem Volke anschaulich und tröstend ein Vorbild sein; daher später die „Schmerzhaftes Mutter Gottes, mit dem Vesperbilde: mater dolorosa;“ dann auch: „Maria-Hilf — auxiliatrix;“ die „vom guten Rath — de bono consilio;“ ferner auch: „Maria-Krönung“; „M.-Heimsuchung“; „M.-Opferung“; „M.-Verkündigung“; „M.-Trost“ 2c.; in den mannigfachsten Attituden, besonders in den Wallfahrtskirchen. Als dann infolge der Zeit die Bevölkerung, somit auch die Pfarrbezirke sich mehrten, wollte jede Gemeinde eine Marien-Kirche besitzen, um darin der heil. Mutter Gottes ihre Verehrung darzubringen, und in den mannigfachsten Lebensverhältnissen — freudigen, wie drangvollen — dort Zuflucht und Hilfe zu nehmen; sonach entstanden im Früh- wie Spät-Mittelalter bis in die neue Zeit herab, aus verschiedenen Anlässen viele neue Marienkirchen; so zu: Maria-Blain bei Salzburg; Maria-Bühel bei Laufen; Mariaberg bei Rattenhaslach; Erlach bei Simbach; Mitich und Ruhestorf im Rothale; Maria-Hilf zu Passau; Maria-Alb bei Burghausen; Treubach; Prametz; Gizing; Wippenheim; Mühlheim und Kirchdorf am In; Reichersberg und Suben; Maria-Chiemesee bei Ort; zu Eberschwang; die Frauenkapelle zu Pennerbach; die Kirche neben dem Schiefer'schen Spitale zu Eferding; Scharfen; Steinerkirchen am Inbach; Falsbach bei Gunkirchen; Maria-Hilf bei Lambach; Rüstorf; Zell am Petenfirst; Attersee; Maria-Hilf bei Mondsee; Laufen; Neukirchen in der Viehtau; Frauenstein an der Steyer; Schanersberg bei Wels; Adelswang; Schindelberg bei Tannstätten;

Maria-Lah; Pößlingberg; Zirkling; Kastenbergl; Freistadt; Hirschbach; Maria-Trostberg bei Rohrbach; Kanaridl; ferner die Klosterkirchen der Cistercienser zu: Engelzell; Wilhering; Baumgartenberg; Raitenhaslach und Fürstenzell; der Prämonstratenser zu: Schlägel mit der Kirche Maria-Anger daneben; die Kirchen zu Spital am Pyhrn; zu Pulgarn; die Minoritenkirche zu Linz, Ens und Wels; die Dominicanerkirche zu Steyer; die Kapuzinerkirchen zu Freistadt, Wels, Braunau, Schärding und Gmunden; die der Coelestinerinnen zu Steyer; dann auch die Gnaden-Kirchen und Kapellen neben den Heilquellen zu: Maria-Brunnenthal; Maria-Brünnl bei Rab; bei Putzleinsdorf; bei Leonfelden; in Grenwald bei St. Oswald, und vieler anderer nicht zu gedenken. Seit der Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis Mariä im Jahre 1854 entstanden zu Ehren der makellos empfangenen heil. Jungfrau so viele neue Kapellen, Altäre und Standbilder, aber auch Kirchen, und allen diesen voran der neue prachtvolle Mariä Empfängnis-Dom in Linz.¹⁾

Pastoral-Fragen und -Fälle.

I. (Eine Ehe vor fremdem Priester ohne ausdrückliche Delegation des zuständigen Pfarrers geschlossen.) Cajus, der im Dorfe B., einer Filiale der Pfarrei D., ansässig ist, will dort mit seiner Braut Anna die Ehe abschließen. Seit einigen Wochen ist sein Bruder, ein jüngst geweihter Priester, bei ihm auf Besuch. Dieser hält es für selbstverständlich, daß er die Einsegnung der Ehe vornehme. Beim Pfarrer um Delegation einzukommen, vergißt er gänzlich, und vollzieht im besten Glauben, unter Beisein des exp. Cooperators der Filiale B., die Trauung. — Nachträglich erinnert er sich seines Verstoßes. Das einzige, was er zu seinem Gunsten anführen kann, ist der Umstand, daß er einige Zeit vor der bezüglichen Heirat beim Pfarrer war und daß er dort der bevorstehenden Heirat seines Bruders Erwähnung that mit dem Bemerken, er habe seinen Bruder eben durch die Drohung, ihn sonst nicht zu copulieren von dem Vorhaben, mit der Hochzeit Tanzmusik zu verbinden, abgebracht; daraufhin fragt der Pfarrer: Werden Sie denn jetzt den Bruder copulieren? was der junge Priester bejahte.

Frage 1. Wie wäre im Fall der Ungiltigkeit oder zweifelhaften Giltigkeit die Ehe zu heilen? — 2. Was ist von der Giltigkeit der obigen Ehe zu halten?

Antwort ad 1. Ob ein Zweifel an der Giltigkeit der obigen Ehe wirklich berechtigt ist, soll unten untersucht werden. Hier wollen

¹⁾ Seit der wunderbaren Erscheinung der heiligen Gottes-Mutter in der Grotte zu Lourdes — im südlichen Frankreich — sind viele Lourdeskapellen entstanden.